

BLÄSERRUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes

April – Mai – Juni

7. Jahrgang - Nr. 2/1970

Das persönliche Wort

Steig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause
einkehren! Luk. 18, 5b

Des Königs Sache hat Eile! So können wir sagen, wenn wir den Ruf Jesu an Zachäus hören. – In einem Buch von Ernst Modersohn wird berichtet, wie ein Minister des englischen Königs vor vielen Jahren nachts keinen Schlaf fand. Er stand deshalb auf und begab sich in sein Arbeitszimmer. Erschreckt fiel sein Blick auf einen Brief, der den Vermerk „EILT“ trägt. Er wußte sofort um den Inhalt dieses Schreibens. Es enthielt eine Gnadenbotschaft für sechs zum Tode verurteilte Männer. Schon in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages sollte die Hinrichtung stattfinden. Schnell wurde ein Bote zur Hinrichtungsstätte gesandt. Aber die Zeit lief schneller, wie das Pferd laufen konnte. Als der Reiter mit seinem schaumbedeckten Pferd auf der Unglücksstätte eintraf, war bereits an fünf Männern das Todesurteil vollstreckt. Der Ruf des Reiters: „Gnade! Gnade!“ rettete den sechsten Verurteilten vor dem Tode.

Verstehen wir, daß diese kleine Geschichte uns etwas sagen will? Wir wollen doch auch Botschafter unsers Königs sein. Liegt auf unserm Arbeitstisch auch so ein unerledigtes Schreiben? Ein Schreiben, das auch die Gnadenbotschaft zum Inhalt hat und nicht bearbeitet wird? – Ach, laßt uns doch nicht diesem vergeßlichen Beamten gleichen, sondern rechte Königsboten sein, die die frohe Botschaft von der göttlichen Gnade verkünden, bevor Menschen in ihren Sünden sterben. Sag, bist du ein rechter Botschafter?

Gerhard Nickel, Hofheim/R.

Ein Christ soll wenig Worte und viele Taten machen

Dr. Martin Luther

Bibel und Blasen

Uns Bläsern der christlichen Posaunenchoräle stellt sich immer wieder die Frage, ob und wie wir uns anhand der Bibel auch in unserem Blasen orientieren müssen. Und damit sind wir beim Thema, welchen Einfluß die Bibel auf unser Blasen hat. Man kann das Thema auch als Frage verstehen, aber darauf kann im Moment nicht eingegangen werden, schon aus Platzmangel. Formen und Methoden ändern sich, die Art und Weise mag wechseln, aber die Sache als solche bleibt, daß unser Dienst im Lichte Gottes zu geschehen hat, wenn wir als christliche Bläser Teil der Gemeinde Jesu sein wollen. Gottes Wort zeigt uns manches für unseren Dienst, der ja zusammengefaßt, Gottesdienst sein sollte.

Musiziert wird, in verschiedenster Weise, seit es Menschen gibt. Wir wissen manches aus alter Zeit von Inschriften und Bildern der vergangenen Epochen. Bezeichnend aber ist doch, daß die Bibel selber uns die Anfänge zeigt, uns die Namen der ersten Musiker nennt, 1. Mose 4, 21. Zwar war dieses Musizieren, dieses Blasen anfangs kein Gottesdienst, aber Gott beschlagnahmte die Blasmusik für sich, beim Volk Israel und bestimmt sie für den gottesdienstlichen Bereich.

Bevor wir einige Bibelstellen anschnitten, müssen noch die Blasinstrumente erwähnt werden, die uns in der Bibel aufgezeigt sind. Doch kann hier auf Einzelheiten verzichtet werden, da über biblische Blasinstrumente schon früher berichtet wurde (Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes Nr. 2 u. 3 1964 – G.Borchers). Hier nur die wichtigsten Erläuterungen. Ausgangspunkt ist die Lutherübersetzung.

Horn oder Posaune, hebr. Schophar, ist ein Widder- oder Rinderhorn, das ein bis zwei Töne von sich gab. Dromete oder Trompete, hebr. „Schasoséhe“, ist ähnlich wie Schophar, nur aus Metall. Diese Instrumente waren anfangs mehr Signalhörner als Musikinstrumente.

Bedeutend für uns ist ja, wenn wir die Bibel zu Rate ziehen, wenn wir biblisch orientiert sein wollen, daß wir uns klar sind über unsere Beziehung zur Bibel, auch in bezug auf unser Blasen. Was bedeuten uns biblische Aussagen? Sind sie der Maßstab oder nur unverbindliche Richtlinien? Entscheidend wichtig ist für uns als Teil der Gemeinde Jesu die Autorität der Schriftaussagen. Es ist die Autorität des Wortes Gottes. Warum?

1. Ohne diese Grundlage als Autorität sind wir nicht Gemeinde Jesu und auch nicht christliche Bläser, sondern ein Verein von vielen.
2. Persönliche Maßstäbe, Geltungsbedürfnis, Starallüren u. dgl. werden dann mit einem Male relativiert, wenn wir uns der Autorität der biblischen Aussagen beugen, auch als Bläser.

Nicht unser Geschmack, unser Stil, unsere Ansichten und Einsichten treten dann in den Vordergrund (und sei es der Stil unseres lieben Vaters Kuhlo), sondern einzig und allein das Fragen nach dem richtigen Gottesdienst (wo eben auch der liebe Vater Kuhlo in Aktion treten kann).

Doch nun zu einigen Bibelstellen, die hier angeschnitten werden sollen. Von einer genaueren Ausführung oder gar vollständigen Exegese muß abgesehen werden, auch eine vielleicht gewünschte Vollständigkeit der biblischen Belege kann hier nicht gegeben werden, aus schon weiter vorne genannten Gründen.

2. Mose 19, 16 f. Hier wird vom Posaunenchoral als Zeichen der Gegenwart Gottes berichtet. Gott, der Heilige, erscheint seinem Volk und kündigt das an.

Da stellt sich für uns die Frage, aus der sich ergebenden Parallele, wie weit unser Blasen ein Zeichen der Gegenwart Gottes ist. Gott ist ein heiliger Gott und tritt auch zu uns als der Heilige. Wird das noch deutlich, dieser Gotteshauch? Gott will erscheinen, wo immer wir auch Dienst tun.

4. Mose 10, 8. Gott hat bestimmte Instrumente für bestimmte Bläser sich bestimmt. Die Drometen durften nur von den Priestern geblasen werden. Bläserdienst – Priesterdienst! Heilige Menschen blasen geheiligte Instrumente.

Die Gemeinde des NT darf sich die Gemeinde des allgemeinen Priestertums nennen. Jedes Kind Gottes ist ein Priester des Allerhöchsten. Das gilt für uns als Bläser. Und das in besonderer Weise. Der alttestamentliche Priesterdienst ist Vorbild für uns. Wir haben mit unserem Dienst eine besondere Aufgabe, eine besondere Berufung. Die Konsequenz: Das Beste für den Höchsten, nichts ist gut genug. Faule „Priester“ haben keinen Auftrag.

3. Mose 2, 10 und 4. Mose 10, 9. Posaunenschall, Zeichen der Versöhnung und auch der Hilfe Gottes. Gott hat sein Volk versöhnt und das ankündigen lassen. 3. Mose 16 berichtet von der Versöhnung. Und Gott hilft seinem Volk, steht ihm bei. Das Blasen der Instrumente spielte dabei eine nicht unwesentliche Rolle.

Unser Choralblasen, unser Musizieren, Botschaft von der Versöhnung Gottes? Gott ist nah und für jeden ganz da? Glauben wir eigentlich noch selber an das, was unser Blasen ausmachen sollte? Diese Frage stellt sich doch, wenn wir die Praxis so manchen Chores und Bläusers betrachten. Ein schöner Auftrag, eigentlich das Kostbarste, was Menschen überhaupt weiter geben können, die Botschaft, daß Gott die Versöhnung unter uns Menschen aufgerichtet hat. Der „Soter“, der Retter ist unter uns.

Die eschatologische Ausrichtung unseres Bläserdienstes. Matth. 24, 31 und Zeugnisse aus der Offb. (die sieben Posaunen) geben Zeugnis davon, daß die Posaunen in die Zukunft, in die Zukunft Gottes, weisen. Die Offb. berichtet von sieben Zeiten, die durch Posaunenschall eingeleitet werden. Sieben, die Zahl der Vollkommenheit, der Hinweis, daß Gott seine Gemeinde erlösen wird.

Unser Dienst mit den Instrumenten muß darauf hinweisen. Wir sind zwar in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt. Der Charakter unserer Musik – noch ein Zeichen dafür? Wir sind Menschen von Gottes Welt. Kann das heute noch in unseren Chören deutlich werden oder stehen wir selber mit beiden Füßen in der Sekularisierung drin, die auch vor der Gemeinde Jesu nicht stehen bleibt. Wir haben doch noch Möglichkeiten, verlauten zu lassen, was unser Auftrag ist.

Über allem aber steht, um es mit Psalm 98 z. B. zu sagen: Lobet den Herrn. Ihm allein das Lob, ihm allein die Ehre!

„Soli deo gloria“ steht über den Werken von J. S. Bach. Und das ist das Geheimnis seiner Musik. Soli deo gloria – allein Gott die Ehre.

Damit möchte ich den Kreis wieder schließen.

Die Bibel berichtet uns den Anfang des Musizierens, des Blasens. Sie berichtet auch über den Fortgang und über die Zukunft. Die Bibel hat uns also auch in unserer Zeit so manches zu sagen. Besonders im Blick auf unsere Dienste, unsere Arbeit als Bläser.

Gott beruft sich seine Bläser, befähigt und beauftragt sie und sendet sie hin zum Dienst, ein Zeichen aufzurichten in unserer Zeit, daß die Botschaft von Gottes Liebe auch in unserer Zeit noch Raum und Geltung hat.

Ulrich Irmischer

Auszug aus dem Referat „Bibel und Blasen“, das anlässlich der Bläserfreizeit in Freckenfeld (vom 27. 12. bis 31. 12. 1969) gehalten wurde.

Jahreshauptversammlung 1970

Unsere Jahreshauptversammlung führte uns in diesem Jahr in das Hermannsland, nicht so genannt nach unserem Vorsitzenden, Br. Christian Herrmann, sondern nach dem siegreichen Cheruskerfürsten, der im Jahre 9 im Teutoburger Wald die Römer vernichtend schlug.

Bei Schnee und Regen trafen die Vertreter der Landesverbände am Abend des 3. April in Detmold ein, wo Br. Marzinik, seines Zeichens Installationsmeister, schon die nötigen Anschlüsse hergestellt hatte. Für Quartiere und Verpflegung war bestens gesorgt. Das EC-Heim war für unsere Tagung gerüstet.

Am Samstag, dem 4. April, begannen wir um 10 Uhr mit den Beratungen, die den ganzen Tag und auch den Sonntagvormittag in Anspruch nahmen. Das schlechte Wetter und der Mangel an Zeit ließen die beabsichtigte Fahrt zum Hermannsdenkmal und zu den Externsteinen nicht zu.

Beim Gemeinschaftstag der Landeskirchlichen Gemeinschaft diente Br. Herrmann mit dem Wort, und einige Bläser erfreuten die Geschwister mit ihren Chorälen, während die meisten Bläser des z. T. sehr weiten Heimweges wegen schon vor Beginn der Versammlung abreisen mußten.

Wir danken an dieser Stelle noch einmal allen, die uns den Aufenthalt in Detmold so angenehm gemacht haben.
H. Mink, Worms

Bläser-Wochenendfreizeit in Hannover

Am 21./22. März 1970 waren die Bläser des Gnadauer Posaunenbundes, Landesverband Niedersachsen, wieder zu einer Wochenendrüste eingeladen. Bläser aus den Gemeinschaftschören in Braunschweig, Bückeburg, Hildesheim, Hameln, Hannover, Oldenburg, Rotenburg, Salzgitter-Lebenstedt und Stadthagen versammelten sich im Gemeinschaftshaus in Hannover, Plinkestraße 7. Als Gäste wurden die Bläser des Posaunenchores der Stadtmission Hannover begrüßt. Die musikalische Leitung der Freizeit lag wieder bei unserem Posaunenwart Horst W i l m. Für das leibliche Wohl aller Bläser wurde durch die Geschwister der Gemeinschaft in vorbildlicher Weise gesorgt. Dafür spendeten die Bläser am Ende der Freizeit auch ein lautstarkes „Danke schönen.“

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung der einzelnen Chöre wurde am Sonnabend gegen 14.30 Uhr das Programm eröffnet. Trotz der unterschiedlichen Entwicklungsstufen der einzelnen Bläser versuchten wir, ein gesundes Mittelmaß für die Arbeit zu finden. Begonnen wurde mit Choralvorspielen aus dem neuen Buch „Mit hellen Posaunen“. Den inneren und musikalischen Kern dieser zum Teil sehr feinen Vorspiele zu unseren Gemeinschaftsliedern vermochte uns Bruder Wilm durch seine intensive Arbeitsweise immer wieder von neuem ans Herz zu legen. Es ist erstaunlich, was man bei konzentrierter, gut vorbereiteter Arbeit aus den einzelnen Bläsersätzen an Feinheiten herausfindet und erarbeitet. Als eines der Ergebnisse dieser Freizeit dürfen wir deshalb auch festhalten, daß vielen von uns wieder einige Gemeinschaftslieder wertvoll und kostbar geworden sind, nicht zuletzt durch die erarbeiteten Vorspiele. Den Abschluß des Sonnabends bildete eine kurze Andacht mit der Kernfrage: Was bedeutet uns Christus?

Dieses Thema wurde uns auch im Laufe des Sonntags nahegebracht. Bruder Wilm sagte dazu in aller Deutlichkeit, daß wir in unserer Zeit nur dann ein Zeugnis für unseren Herrn sein können, wenn wir unseren Auftrag als Bläser wirklich ernst nehmen. Das bedeutet, daß wir jede Möglichkeit zum Üben benutzen und versuchen, unser Bestes zu geben. Der wöchentliche Besuch der Posaunenübungsstunde reicht dafür nicht aus. Für die Verkündigung des Evangeliums ist gerade das Beste gut genug, obwohl es vor Gott doch nur ein Stammeln ist. Die Verantwortung für diese Arbeit sollte deshalb nicht nur von den Bläsern selbst, sondern auch von ihren Familienangehörigen und Freunden in rechter Weise getragen werden.
Rolf Lührs, Hannover

Landesverband der Süddeutschen Vereinigung, Bad Cannstadt Bläser-Wochenendfreizeit vom 6. 2. bis 8. 2. 1970 in Dagersheim

Der Posaunenchor Dagersheim hatte an alle Posaunenchöre innerhalb der Süddeutschen Vereinigung Einladungen verschickt.

Und siehe da! Eine große Schar von Bläsern ist ihr gefolgt. Die ersten trafen bereits am Freitagabend in Dagersheim ein. Als Leiter hatte man Bundesposaunenwart Horst Wilm eingeladen. Offiziell wurde dann am Samstag früh mit der Arbeit begonnen. Zu Anfang hatten wir eine kurze Andacht mit Gebetsgemeinschaft, gehalten von Gemeinschafts-Prediger Willi Luz.

Bruder Luz grüßte uns mit dem Wort aus Psalm 57, 8: „Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.“ Er wies auf die Wichtigkeit hin, doch für Gott bereit zu stehen, um mit den Instrumenten das Lob Gottes in dieser Welt zu vermehren. Der Posaunendienst ist kein Selbstzweck, sondern ist eine Möglichkeit, das herrliche Evangelium den Menschen zu verkündigen. Damit war die Marschroute für die zwei Arbeitstage angegeben.

Was wird verkündigt, und wie wird verkündigt?

Neben alten Chorälen stand vor allem das erweckliche Liedgut im Mittelpunkt. Und alle haben viel Freude daran gehabt. An der Frage: Was wird verkündigt? brachten wir uns nicht allzulange aufzuhalten. Darüber waren wir uns einig. Bruder Horst Wilm, in dessen Händen die Leitung lag, mußte aber allzuoft den Rotstift ansetzen, d. h. er mußte uns kritisieren. Wenn er Kritik anwendete, dann doch nur deswegen, weil wir uns doch meistens schon mit dem begnügen, daß wir blasen. Es geht aber nicht nur darum, daß wir da ein paar Töne, mehr oder weniger gekonnt, aus unsern Instrumenten herausquetschen; wir müssen auch das – wie wird verkündigt – beachten.

Wenn wir unsern Dienst mit den Posaunen als eine Möglichkeit für die Verkündigung verstehen, dann wollen wir uns auch intensiv in den Übungsstunden dafür vorbereiten. Dann vollen wir uns auch gerne von unsern Dirigenten etwas sagen lassen, damit wir unsern Auftrag auch sauber und gekonnt ausrichten können. (Ohne Fleiß kein Preis.)

Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. Die Dagersheimer Geschwister haben vorbildliche „Arbeit“ geleistet. Bei den gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten fand man auch Gelegenheit, mit diesem oder jenem noch unbekanntem Bläser Kontakt aufzunehmen.

Den Abschluß dieser segensreichen Tage bildete eine kleine musikalische Feierstunde im Saal der Süddeutschen Vereinigung in Dagersheim.

Doch die Tage kommen, und die Tage vergehen. Auch hier galt es wieder Abschied zu nehmen. Innerlich gestärkt durch die Tage froher Gemeinschaft in der Gegenwart unseres erhöhten Herrn und Heilandes, Jesus Christus, und in dem Bewußtsein, ihm dienen zu dürfen, traten wir dann die Heimreise an.

Heinz Meier

Bläserfreizeit in Saarbrücken

Was nützt alle Harmonie in der Musik, wenn sie in der Bruderschaft fehlt? Wir durften sie aber in beidem erleben. Gerade das Übereinstimmende machte uns froh und dienstbereit.

Wir waren vom 24.–26. April in der Stadtmission Eben-Ezer zusammen unter der bewährten Leitung von Musiker und Bundesposaunenwart Horst Wilm. Alle Bläser und Bläserinnen kamen aus den Chrischona-Gemeinschaften an der Saar. Mit insgesamt 30 Bläsern hatten wir eine gute Besetzung. Bruder Wilm hatte ein volles Programm, und es war erstaunlich, was er mit diesem alles erarbeitete.

Der zweite Tag bekam sein besonderes Gepräge durch einen missionarischen Einsatz. An drei verschiedenen Plätzen in der Stadt veranstalteten wir ein Choral-Blasen. Gleichzeitig nützten wir die Gelegenheit, einige Hundert Traktate mit Einladungen für die Abschlusfeier zu verteilen. Am Abend nahmen wir uns Zeit zum Hören auf Gottes Wort. Sach. 3, 1–5 beschäftigte uns: Wenn schon ein Hoherpriester Josua mit seiner Sünde nicht fertig wird, wie wollen wir es schaffen? Gott allein schafft es! Er gibt die Verheißung, daß durch Seinen „Knecht Zernach“ die Sünde des Landes auf einen Tag hinweggenommen wird. Mit Jesus am Kreuz erfüllt sich dieses Wort. Das ist der volle Klang neutestamentlicher Botschaft inmitten des Alten Testaments: „Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde!“ Dies zu glauben macht frei und froh.

Sonntag war der Höhepunkt. Um 15.00 Uhr hatten wir als Abschluß eine musikalische Feierstunde. Das Urteil eines verantwortlichen Bruders, das übereinstimmend war mit dem Gesamt-Echo, macht vielleicht am besten deutlich, was geboten wurde: „Es war eine der besonderen Veranstaltungen, die uns nicht allzuoft geschenkt sind.“ Die Kurzaussprache hatte Stadtmissionar Dudszus. Er sprach über 2. Kor. 5, 16: „An Jesus kommt keiner vorbei.“ Doch es geht nicht darum, daß wir über Jesus reden oder diskutieren, sondern Ihn im Glauben erkennen durch den Heiligen Geist.

Was mich persönlich mit anderen froh machte: Bruder Wilm verstand es, das erweckliche Liedgut in den Mittelpunkt zu stellen. Das war mehr als musizieren, es war ein klares Jesus-Zeugnis durch die Bläser.

Otto Goy

Lieder, die Menschen zum Segen wurden **Frances Jane Crosby (1820–1915)**

Die blinde methodistische Sängerin von Amerika gehört zu den größten Liederdichtern der englischen Sprache. Sie wurde in Southeast, in der Nähe von New York, geboren. Ihr Vater starb, als sie ein Jahr alt war. Kaum sechs Wochen alt, bekam sie eine Augenkrankheit und verlor durch unkundige Anwendung eines Breiumschlages ihr Augenlicht. „Aber“, fügte sie hinzu, „ich habe nicht einen Augenblick in mehr denn fünfundachtzig Jahren einen Funken von Groll dagegen gefühlt; denn ich habe allezeit geglaubt, daß der gütige Herr in seiner unendlichen Gnade durch diese Wege mich zubereitete, das Werk zu tun, das er mir anvertraut hat.“

Sie besaß ein wunderbares Gedächtnis und lernte innerhalb eines Jahres die vier Evangelien und einen großen Teil der ersten vier Bücher des Alten Testaments auswendig. Schon mit acht Jahren dichtete sie Verse. Dreiundzwanzig Jahre war sie in einem Blindeninstitut, fünfzehn Jahre davon als Lehrerin. Im Jahre 1850 besuchte sie eine Erweckungsversammlung. Nach dem Gebet sang die Versammlung das uns allen gut bekannte Lied: „Sagt, warum vergoß der Herr sein Blut“. Als die dritte Zeile des letzten Verses erreicht war, übergab sie sich dem Herrn.

Sie dichtete viele Lieder für Ira D. Sankey, welche dieselben in Moodys Versammlung sang. Sie schrieb über achttausend Lieder. Mit die bekanntesten sind: Sicher in Jesu Armen – Suche vom Grabesrand Seelen zu retten – Brüder, auf zu dem Dienste im Werke des Herrn – Seliges Wissen: Jesus ist mein.

Quellenangabe: „Reichssänger“

Gerhard Nickel

Adressenänderung:

Horst Wilm, 86 Bamberg, Moosstraße 57 (gültig ab 1. Juli 1970).

Landesverband Rhein-Main-Neckar

Herzliche Einladung zum

LANDESPOSAUNENFEST

am 27. und 28. Juni 1970 in Worms, Wielandstr. 12 (Stadtmission)

Samstag, den 27. Juni:

- 16.00 Uhr Andacht und Begrüßung
- 16.45 Uhr Vertreterversammlung
- 18.00 Uhr Abendessen
- 20.00 Uhr 50-Jahr-Feier d. Posaunenchores d. Stadtmission Worms

Sonntag, den 28. Juni:

- 8.45 Uhr Morgenandacht mit der Stadtmission
- 10.00 Uhr Kundgebung vor dem Lutherdenkmal
- 11.00 Uhr Hauptprobe
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr Posaunenfeierstunde

Sämtliche Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, im großen Saal der Stadtmission statt. — Alle weiteren Angaben werden im Rundbrief bekanntgegeben. — Wir freuen uns, daß in diesem Jahr Gastbläser aus dem Nachbarverband Pfalz-Saar teilnehmen wollen. Anmeldungen mit Angabe des Namens, Alters, Tag der An- bzw. Abreise an: Hermann Mink, 652 Worms, Liebenauer Straße 95.

GELESEN UND NOTIERT

Bibel auf einer Seite

Die Bibel wird immer kleiner geschrieben. Konnte man schon seit geraumer Zeit mit Hilfe des Mikrofilms sämtliche Seiten der Bibel auf zwanzig Bildern in der Größe von Postkarten festhalten, so gelang es jetzt britischen Wissenschaftlern, mit Hilfe des Laserstrahles den gesamten Bibelinhalt auf einer Platte der Größe DIN A 5 (Größe eines Blattes im Schulheft) aufzuzeichnen. Das ist erstaunlich. Erstaunlich auch, daß man für solche Experimente stets die Bibel verwendet. Will man damit mehr Eindruck schinden, oder geschieht es aus Respekt vor der Bibel?

Weitbild Nr. 3 v. 1. 2. 1970

Verstehen können wir es nie, begreifen werden wir es nie, aber anbeten wollen wir es, und danken dürfen wir Ihm: Jesus hat mich geliebt.

D. Dr. H. v. Bezzel

Ihr könnt nicht alle Worte, die gegen Jesus sind, austilgen, nicht alle Lehren, die gegen ihn sind, bekämpfen, und sollt es auch nicht. Sondern ganz einfach: „Ihr werdet meine Zeugen sein“, in euerm Beruf, in euerm Stand, und je ernster ihr es mit ihm nehmt, je treuer ihr im Kleinen seid, desto mehr wird von euch Licht und Kraft ausgehen bis an das Ende der Erde. D. Dr. H. v. Bezzel

Götzenidienst

Wenn einmal Bewohner eines andern Sterns bei einem Besuch unsers längst verödeten Planeten auf einen Autofriedhof stoßen, werden sie sagen: „So hat ihre Religion ausgesehen. Das sind die Götzenbilder, die die Erdenmenschen angebetet haben.“ – Und sie hätten so unrecht nicht.

Monatschrift DAS BESTE

Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin,
und seine Gnade an mir ist nicht ver-
geblich gewesen. 1. Kor. 15, 10

Am 1. April nahm der Herr unseren lieben Bruder

Jakob Gomer

im 67. Lebensjahr zu sich in seine Herrlichkeit.

Der Heimgegangene gehörte 50 Jahre lang dem Posaunenchor der Stadtmission Worms an.

In seiner Treue im Lobamt Gottes war er uns immer Vorbild gewesen.

Nun darf er im höheren Chor mitwirken vor dem Angesicht seines Herrn, dem er hier treu gedient hat.

Gnadauer Posaunenbund
Landesverband
Rhein-Main-Neckar
Gerhard Nickel

Posaunenchor
der
Stadtmission Worms
Hermann Mink

Der BLASERRUF ist das Organ des Gnadauer Posaunenbundes. Der Bund ist ein Zusammenschluß von Posaunenchoristen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Verkündigung der biblischen Botschaft von Jesus Christus mit den Instrumenten durchzuführen.

Das Blatt erscheint vierteljährlich (jeweils in der Mitte des Quartals). Für Mitglieder des Bundes wird kein Unkostenbeitrag erhoben. Für Nichtmitglieder beträgt dieser einschließlich Zustellgebühr DM 1,50 pro Jahr. – Bei Abdruck – auch auszugsweise – wird ein Belegexemplar an die Schriftleitung erbeten. Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet. – Schriftleiter: Gerhard Nickel, 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstr. 66. Konto: Gnadauer Posaunenbund, Spar- u. Darlehnskasse, 6844 Hofheim, Kto. Nr. 12098. – Geschäftsstelle des Bundes: Hermann Mink, 652 Worms, Liebenauerstr. 95, Tel. 8 80 38. – Druck: Kurt Pitzer, 355 Marbach bei Marburg, Schulstr. 52.